

Lungsker Stadtgeflüster

Im Rahmen der 750-Jahr-Feier der Stadt Oberlungwitz wurden Schautafeln für öffentliche Gebäude und Plätze erstellt, die für die Oberlungwitzer Geschichte und/ oder das Stadtbild prägend waren.

Leider sind insb. in den 90er Jahren viele Objekte, die nicht mehr genutzt wurden oder baufällig waren, weggerissen worden, andere wichtige Gebäude wiederum wurden saniert und haben noch heute eine wichtige Funktion.

Seit 2023 kommen immer wieder neue Standorte für Schautafeln hinzu. Die Texte und Informationen wurden in Kooperation mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt. Dennoch können sich hier und da Fehler eingeschlichen haben. Sollte dem so sein, kontaktieren Sie uns gern per E-Mail unter stadtverwaltung@oberlungwitz.de oder rufen Sie uns unter 03723-4050 an.

Für folgende Bereiche bzw. Gebäude wurden Tafeln angefertigt, die in der Stadt zu finden sind:

- Abtei Brauerei (Joh. Henny) – heutiges Areal nördlich des Henny-Teiches
- Brauerei Nobis – heute: Vereinshaus „Zur Post“, Hofer Straße 36
- Gasthof „Einsiedler“ (ehem. auch „Grauer Wolf“ oder „Zum Deutschen Kaiser)
- Gasthof „Lamm“ (Fläche gegenüber Rathaus, Hofer Str. 203)
- Hoermann-Fabrik – heute Geschäftsstelle Stadtwerke Oberlungwitz GmbH (SWO), Hofer Straße 221
- Maschinenfabrik Karl Lieberknecht („Russenkaserne“) – heute „Festwiese“ am Festplatz (Hofer Straße 56)
- „Emma-Hospital“ oder auch „Meisterhaus“ – heute Hofer Straße 197
- Postgut (auch „Nobisgut“) – heute Hofer Straße
- Rathaus Oberlungwitz, Hofer Straße 203
- Thälmann-Haus (ehem. „Kreiskulturhaus“)

Perspektivisch sollen weitere Schautafeln hinzukommen, so beispielsweise im Bereich der ehemaligen „WAMA-Metallwerke“, des Gasthauses „Zur Krone“, des „Schweizerhauses“ oder auch der Goldfisch-Werke. Gehen Sie also mit wachen Augen durch Oberlungwitz und entdecken Sie ein Stück unserer Geschichte!

Lungsker Stadtgeflüster

Abtei-Brauerei, Joh. Henny

In Oberlungwitz gab es zahlreiche Mühlen, die für zu verrichtende Arbeiten unerlässlich waren, so auch in diesem Bereich, nördlich des „Henny-Teiches“.

Hier stand einst die sogenannte „Hennymühle“ und später die „Abtei-Brauerei“ bzw. auch „Henny-Brauerei“, benannt nach dem Besitzer Johann Henny.

Die alte Mühle war jahrhundertlang im Besitz der Familie Gränitz, weshalb sie auch als „Gränitzmühle“ (die spätere „Henny-Brauerei“) bekannt war.

1816 kaufte Johann August Tetzner die Gränitzmühle, riss die Mühlgänge ab und richtete eine Spinnerei ein. Seine Nachfolger, die Gebrüder Wied, stellten im Jahre 1836 die erste Dampfmaschine in Oberlungwitz auf.

1888 ließ Johann Henny neben der ehemaligen „Henny-Mühle“ eine Mälzerei erbauen.

1899 erfolgte der Bau einer Brauerei, der „Abtei-Brauerei“ bzw. „Henny-Brauerei“.

1955 musste die Brauerei in Liquidation gehen.

1999 wurde die „Abtei-Brauerei“ komplett abgetragen.



Bild der Abtei-Brauerei aus der neuen Oberlungwitzer Chronik von Roswitha Müller.



Zeichnung der Lagerbier-Brauerei & Malzfabrik von Johann Henny, Oberlungwitz in Sachsen
Archiv der Stadt Oberlungwitz



Ettikett der Abtei-Brauerei Oberlungwitz „Abtei-Lager“



Ettikett der Abtei-Brauerei Oberlungwitz „Tafelbier“

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEMNÄCHST
VERFÜGBAR

Lungscher Stadtgeflüster

Brauerei Nobis/ Gasthaus „Zur Post“

Nachdem es nicht mehr gelungen war, einen Gaststättenbetreiber für das Gasthaus „Zur Post“ zu finden, wird das Gebäude seither als „Vereinshaus Zur Post“ genutzt. Heute haben in den Räumen u.a. der Modellbahnzirkel „Saxonia“, der Klöppelverein, der Kunstverein und der Oberlungwitzer Karnevalsverein ihr „Zuhause“. Zudem ist der Kinder- und Jugendtreff „KonTakt e.V.“ hier untergebracht. Das Vereinshaus wurde in den vergangenen Jahren komplett saniert. Herzstück des Vereinshauses ist der große Saal mit angrenzender Bar und Küche. Hier finden neben Stadtratssitzungen auch zahlreiche Veranstaltungen statt, zudem können die Räume, inkl. Kegelbahn auch angemietet werden.



Alte Ansicht des Gasthauses „Zur Post“

1864 wurde die „Postbrauerei Nobis“ gegründet. Besitzer waren u.a. Eduard Nobis und Hugo Nobis. Letztgenannter war auch gleichzeitig Inhaber des Gasthofes „Zur Post“. Bis in die 2000er-Jahre konnte hier bei unterschiedlichen Pächtern gegessen, getrunken und gefeiert werden.

1943 reisten aufgrund des zweiten Weltkrieges Flüchtlinge, vorwiegend aus Köln und Hamburg, mit Sonderzügen an und wurden auch in Oberlungwitz zunächst in Auffanglagern untergebracht. Dafür nutzte man u.a. auch die „Post“.

1947 fand die Gründungsfeier der Ortsgruppe des Demokratischen Frauenbundes (DFD) in der „Post“ statt.

1976 konnte am 11. Februar 1976 der Schülerspeisesaal im „Gasthaus zur Post“ für die Kinder der Humboldtschule-Grundschule übergeben werden. Die Schüler nahmen hier das Mittagessen bis 1996 ein.

2000 fand ein aus dem 19. Jahrhundert stammende, neu restaurierte Postmeilensäule seinen Platz auf dem neu gestalteten Gelände neben dem Gasthaus „Zur Post“.



Postkartenmotiv mit Blick auf Gasthof „Zur Post“ und Brauerei „Hugo Nobis“



Postkarte mit Blick in das Gasthaus „Zur Post“ mit Saal und Gästezimmern

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEMNÄCHST
VERFÜGBAR

Lungscher Stadtgeflüster

Gasthof „Grauer Wolf“, „Zum Deutschen Kaiser“, „Einsiedler“ | Apollo-Lichtspieltheater

Im ehemaligen Konzert- und Tanzsaal des Bier- und Speisehauses „Einsiedler“ wurde 1930 das „Apollo-Lichtspieltheater“ eingebaut. Oberlungwitz hatte damit ein eigenes Kino, welches sich großer Beliebtheit erfreute. Als dann aber eine immer größer werdende Anzahl an Menschen das Medium „Fernseher“ nutzen konnte, waren die Besucherzahlen im Kino rückläufig, so dass es 1963 schließen musste. Unabhängig davon war die Einrichtung als Gasthaus bekannt und trug im Wesentlichen drei Namen: „Grauer Wolf“, „Einsiedler“ & „Gasthof zum Deutschen Kaiser“.



Postkartenansicht „Gasthof zum deutschen Kaiser“, später „Einsiedler“

- 1492** Ersterwähnung bei einem Hegegericht, erster Besitzer war Simon Wagner, das Gut Nr. 484 war damals der sog. „obere Kretscham“ (also ein Gasthaus)
- 1582** kaufte Martin Wagner das Gebäude und bekommt auch die Braugeräte mit
- 1603** tauschte Wagner seinen Kretscham mit Ulrich Wolf. Der Gasthof gehörte nun bis 1817 der Familie Wolf, daher auch der Name „Grauer Wolf“
- 1850** wurde der Gasthofbetrieb in den Neubau verlegt
- 1932** hieß die Lokalität „Zum Einsiedler“, Besitzerin war Frau Hertha Schneider, sie hat im Saal 1930 ein großstädtisches Kino eingebaut („Apollo-Lichtspieltheater“), die Schankwirtschaft hat eine Einsiedler-Brauerei übernommen.
- 1946** wurden 9.737 Kinobesucher registriert. Die ersten Filme, die nach dem Krieg gezeigt wurden, waren „Marika-Rökk-Filme“, dann folgte die Zeit der russischen Filme
- 1953** wurde das Kino in „Lichtspielhaus Freundschaft“ umbenannt, an den Wochenenden war das Kino oft bis auf den letzten Platz gefüllt.
- 1963** musste das Kino aufgrund rückläufiger Zahlen (u.a. durch das Fernsehen) schließen, die Gastwirtschaft wurde noch einige Jahre weitergeführt. Im ehemaligen Kino war erst die Versandabteilung des VEB Strickwaren Oberlungwitz untergebracht, später ein Möbellager.
- 2005** erfolgte der Abriss



Postkarte vom „Gasthof zum Deutschen Kaiser“ mit Blick in den „Tanz- und Concertsaal“



Blick in den Saal des „Apollo-Lichtspieltheaters“

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Oberlungwitz GmbH www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEM NÄCHST VERFÜGBAR

Lungscher Stadtgeflüster

Gasthof „Lamm“

Das „alte Lamm“ hieß früher nur der „Abteier Kretzscham“ (Bezeichnung für eine Schenke, Kneipe), stand an der Ecke Abteiberg/ Abteistraße und soll bereits vorhanden gewesen sein, als Abtei 1273 an das Kloster Grünhain verschenkt wurde. Er wurde allerdings infolge des Hussitenkrieges zerstört, aber anschließend wieder aufgebaut. Wann der Abteier Kretzscham seinen Namen erhielt, ist nicht bekannt. Der Name bezieht sich aber auf das Abteier Kirchen- und Gemeindegel.



Bild des „Lamm“ vor dem Abriss aus der neuen Oberlungwitzer Chronik R. Müller.

- 1480** gehörte zum Gasthof ein Gut mit 3/4 Hufen, der damalige Besitzer war Jakob Böttner.
- 1510** wurde ein neues Brauhaus gebaut, in den Folgejahren wurde das Gebäude als Lokal/ Gasthof genutzt.
- 1884** brannte das Saalgebäude des alten Gasthofes ab, daraufhin ließ der Besitzer drei Jahre später eine neue Gastwirtschaft errichten (Hofer Straße 64), das Lokal war sehr bekannt.
- 1913** hatten zahlreiche Einwohner vor dem „Lamm“ Aufstellung genommen und begrüßten den König Friedrich August III. von Sachsen, der auf dem Weg nach Glauchau durch Oberlungwitz fuhr.
- Nach dem zweiten Weltkrieg befand sich im „Lamm“ die sowjetische Kommandantur.
- 1947** wurde die Gaststätte offiziell vom letzten Besitzer, der Familie Vent, geschlossen.

Danach wurde das „Lamm“ eine sogenannte „Großverkaufsstelle“ der Konsumgenossenschaft, in der die unterschiedlichsten Waren gekauft werden konnten, so z.B. Schuhe, Kleidung, Kurz- und Miederwaren, Kosmetikartikel, Elektrogeräte und zeitweise sogar Küchenmöbel.

Zuletzt befand sich im „Lamm“ ein Teppichgeschäft.

- 1999** wurde das „Lamm“ abgerissen.



Postkartenansichten und Bilder aus der Sammlung von H. Weibrecht, jetzt im Eigentum der Stadt Oberlungwitz

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



www.oberlungwitz.de

Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



Lungscher Stadtgeflüster

Hoermann-Fabrik

Seit 1996 befindet sich das Gebäude der ehemaligen Hoermann-Fabrik (mit Ausnahme des an der Hofer Straße gelegenen Wohnhauses) im Besitz der Stadtwerke Oberlungwitz GmbH (SWO), einer 100%igen Tochterfirma der Stadt Oberlungwitz.

Das Gebäude kann auf eine lange und traditionsreiche Geschichte zurückblicken und wurde zeitweise auch als Außenstelle der Stadtverwaltung (Bauamt) genutzt.

- 1881** kaufte Gustav Sonntag vom Gutsbesitzer Wetzel das Grundstück und errichtete eine Strumpffabrik mit Wohnhaus, Seitengebäude und Stallungen, zudem wurde auch ein Maschinenhaus erbaut
- 1890** trat Erhard Hoermann als stiller Teilhaber in die Firma ein und wurde 1890, nachdem Gustav Sonntag aus der Firma ausschied, alleiniger Teilhaber - seit dieser Zeit trug die Firma den Namen **Erhard Hoermann**
- 1902** Bau eines neuen dreistöckigen Fabrikgebäudes (heutiger Bereich SWO-Bereich)
- Erster Weltkrieg** Während des 1. Weltkrieges war Produktion nur in beschränktem Umfang möglich, allerdings setzte das Geschäft danach wieder ein (Strumpfwaren, z.B. feine Ringelsöckchen)
- Zweiter Weltkrieg** Einbruch des Warenabsatzes nach der Prognomnacht im November 1938 mit daraus resultierender Konkursanmeldung, Fabrik und Wohnhaus wurden Konkursmasse
- 1939** eröffnete die Spar- und Girokasse ihre Geschäftsräume im ehemaligen Wohnhaus des Fabrikanten Hoermann
- 1944** Unterbringung der Berufs- und Haushaltsschule, **1952** wurden leere Räume als Internat für Erwachsene zu Schulungszwecken (VVB Trikot) genutzt
- 1953** Wohnhaus blieb in Besitz Sparkasse, andere Gebäude wurden der Stadt zugeordnet
- 1957** bis 1990 produzierte die „Gummilitze“ u.a. in den Räumen der ehem. Hoermann-Fabrik
- 1959** Errichtung einer Poliklinik und einer Zahnstation in den Räumlichkeiten, **1972** wurde zudem eine moderne Kinderarztpraxis eingerichtet
- 1996** Verkauf an Stadtwerke Oberlungwitz, heute als Gewerbe- und Wohnobjekt genutzt



Bild der Strumpffabrik Erhard Hoermann mit Wohnhaus (ganz rechts)



Ausschnitt Postkarte aus der Sammlung Weibrecht mit Ansicht Strumpffabrik E. Hoermann

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



**DEM NÄCHST
VERFÜGBAR**

Lungsker Stadtgeflüster

Maschinenfabrik Karl Lieberknecht

Die Maschinenfabrik Karl Lieberknecht Oberlungwitz erlangte unter dem Namen „KALIO“ Weltruf.

Heute ist das, was von der Firma nach dem zweiten Weltkrieg noch übrig blieb und inzwischen auch weggerissen wurde, vielen nur noch als „Russenkaserne“ in Erinnerung geblieben.

- 1834** kaufte Friedrich Wilhelm Lieberknecht das Grundstück und gründete eine Schlosserei. Schon 1858 begann man mit dem Bau von Rundwirkerstühlen.
- 1873** verbesserten seine beiden Söhne Karl & Theodor die „Piaget-Maschine“, dies war von derartiger Bedeutung, dass das Jahr auch als Gründungsjahr der Firma zählt.
- 1880** trennten sich die Brüder, Karl blieb im Ort und spezialisierte sich auf den Bau von Cottonmaschinen, deren erste an die Firma Louis Bahner geliefert wurde.
- 1902** übergab Karl die Fabrik an seinen Sohn Richard. Die von der Firma gebauten Cotton-, Ränder- und Netzknüpfmaschinen erlangten unter dem Firmennamen KALIO (Karl Lieberknecht Oberlungwitz) Weltruf. Die Firma wurde 1928 in eine GmbH umgewandelt und beschäftigte zu der Zeit ca. 1.000 Arbeiter und Angestellte.
- 1931** brachte die Firma als Neuerung eine Kompletmaschine auf den Markt. Auf dieser Maschine konnte ein Strumpf komplett hergestellt werden.
- 1938** baute man Maschinen auf denen 24 Strümpfe gleichzeitig produziert werden konnten.
- Zweiter Weltkrieg** Während des zweiten Weltkrieges wurde für die Rüstung gearbeitet, dies bedeutete 1945 das Aus für die Firma Lieberknecht.
- 1945** kam die Firma unter sowjetische Militärverwaltung, die Maschinenfabrik wurde demontiert und es wurde eine Reparaturwerkstatt für russische Militärfahrzeuge eingerichtet. Damit hatte Oberlungwitz einen sowjetischen Truppenstandort („Russenkaserne“).
- 1992** erfolgte der Abzug des sowjetischen Militärs.
- 2003** konnte die Stadt das Gebäude erwerben und mit dem Abriss der restlichen Gebäude beginnen.



Bild der Maschinenfabrik Karl Lieberknecht Oberlungwitz („KALIO“) aus dem Jahr 1936



Ausschnitt Postkartenmotiv aus der Sammlung „Weibrecht“ mit Blick auf die Maschinenfabrik Karl Lieberknecht (um 1926)



Bild von den Abrissarbeiten in den 2000er Jahren

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEM NÄCHST VERFÜGBAR

Lungschers Stadtgeflüster

Emma-Hospital (Meisterhaus)

Oberlungwitz besaß ein Hospital, welches 1842/43 erbaut wurde und sich am Friedhof der St.-Martins-Kirche befand. Es wurde am 15. Juli 1843 eröffnet und nach der dritten Tochter von Fürst Otto Viktor von Schönburg, der das Krankenhaus der Gemeinde gestiftet hatte, benannt - seiner Tochter „Emma“. Allerdings erwies sich dieses Krankenhaus bald als zu klein, weshalb 1860 das „Meisterhaus“ erworben und dann ab 1862 als Hospital genutzt wurde.

- 1838** Einweihung des durch die Strumpfwirkerinnung staatlich errichteten Gebäudes, des sog. „Meisterhauses“, am 02. Juli 1838
- 1860** Verkauf des Gebäudes an die Gemeinde für 19.500 Mark, da sich die Strumpfwirkerinnung aufgelöst hatte
- 1862** Eröffnung des sog. „Emma-Hospitals“ mit Entbindungsstation und einer Kapazität von 32, später 35 Betten
- 1951** Auflösung der Entbindungsstation, Einzug einer „TBC-Fürsorgestelle“ und einer Gemeindegewerbestation
- 1954** Nutzungsänderung als Pflegeheim, geführt vom Heimleiter Ehepaar Neubert, später durch den Sohn Helmut Neubert & dessen Frau
- 1981** wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt, besonders bemerkenswert ist die noch heute erhaltene verzierte, geschnitzte Tür aus massivem Holz
- 1993** Übergang der Trägerschaft an die Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- 1998** Schließung des „Emma-Hospitals“ am 10.09.1998, Umzug des Seniorenpflegeheims in die neuen Gebäude und Räume (heute zu finden auf der Robert-Koch-Straße 47, Oberlungwitz)

Ein Abriss konnte insbesondere durch die Initiative des Fördervereins „Meisterhaus“ verhindert werden.

- 2013** nach aufwendigen Sanierungsarbeiten Wohnnutzung des Gebäudes für Menschen mit Behinderung, inkl. ambulanter Betreuung, durch das Lebenshilfswerk Hohenstein-Er.



Blick auf das Rathaus und das „Emma-Hospital“ (links im Bild) Ausschnitt Postkarte aus der „Sammlung Weibrecht“



Blick auf die markante und denkmalgeschützte Holztür auf der Südseite des Gebäudes

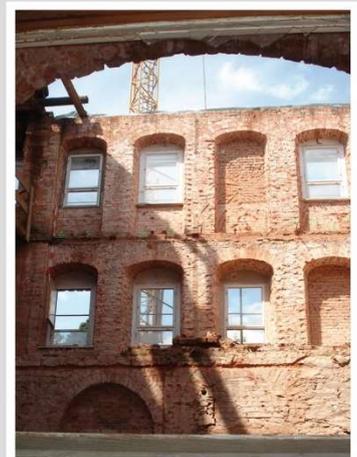


Foto von 2012, welches im Rahmen der aufwendigen Sanierungs- und Baumaßnahmen aufgenommen wurde.

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsgemeinschaft Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Oberlungwitz GmbH www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEMNÄCHST VERFÜGBAR

Lungschers Stadtgeflüster

Postgut ("Nobisgut")

Das „Postgut“, vielen auch als „Nobisgut“ bekannt, ist eines der markantesten Gebäude in Oberlungwitz.

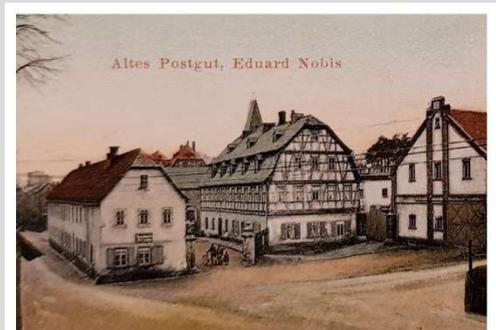
Das Entstehungsjahr ist mit 1498 angegeben. Etwa von 1574 bis 1728 besaßen die Herren von Schönburg das Gut. Ursprünglich stand vor dem heutigen Postgut noch das „historische Postgut“, welches der zunehmenden Modernisierung weichen musste. Dieses Vorderhaus wurde 1938 aufgrund seiner ungünstigen Lage weggerissen, ist aber auf alten Fotos und Gemälden noch zu sehen.



Das historische Postgut

Foto des Postgutes, im Vordergrund (langes Gebäude) ist noch das „historische“ Postgut zu sehen, welches heute nicht mehr vorhanden ist

- 1693** Die Strecke zwischen Dresden und Zwickau wird durch die fahrende Post erstmals mit einer Postkutsche befahren. Durch die Länge der Strecke fanden in diesem Gut (heute als Postgut/ Nobisgut bekannt) ein Pferdewechsel statt.
- 1782** baute man diese Station als „Postamt“ aus. Der Besitzer hieß Georg Gottlob Herold und war gleichzeitig der erste Postbeamte von Oberlungwitz.
- 1788** zerstörte ein Feuer das alte Postgut, der Grund war Brandstiftung. Sofort danach wurde mit dem Wiederaufbau begonnen.
- 1812** kamen der Franzosenkaiser Napoleon und sein Gefolge durch Oberlungwitz und wechselten im Postgut die Pferde. Er benötigte 318 Pferde zum Umspannen.
- 1845** ging der Besitz des Postgutes an die Familie Nobis über, nachdem die Familie Herold das Gut über mehrere Generationen in ihrem Eigentum hatte.
- 1862** traf zum ersten Mal von Dresden Eilpost ein.
- 1899** und auch 1910 brannten Stallungen und Scheunen vollständig ab, zudem brannte 1972 durch Selbstentzündung erneut eine Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Stallgebäude und Wohnhaus konnten gerettet werden.



Altes Postkartenmotiv mit Blick auf das Postgut



Gemälde, welches das Postgut inklusive des „historischen Postgutes“ (links) zeigt.

Heute Das Fachwerkhaus mit dem wuchtigen Satteldach, einer kunstvollen Eingangstür und der markanten Sonnenuhr steht seit 1981 unter Denkmalschutz und dient weiterhin als Wohnhaus

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEM NÄCHST
VERFÜGBAR

Lungscher Stadtgeflüster

Rathaus der Stadt Oberlungwitz

Das Rathaus der Stadt Oberlungwitz ist ein ganz besonderer Hingucker und wurde Anfang des 20. Jahrhunderts im bürgerlichen Stil der Frührenaissance nach Plänen des Architekten E. Beyer aus Chemnitz errichtet. Die Kosten für den Bau inkl. Baustelle beliefen sich damals auf 71.500 Mark.

In den 1930er Jahren befanden sich im Rathaus u.a. „die Gemeinde- und Polizeiverwaltung, die Steuereinnahmen, die Spar- und Girokasse, das Standesamt, ein Sitzungssaal und zwei Sitzungszimmer und im zweiten Stock Privatwohnungen. Heute werden alle Zimmer als Büros, Sitzungs- oder Funktionsräume der Stadtverwaltung Oberlungwitz genutzt.



Postkartenmotiv aus der Sammlung „Weibrecht“ aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit Ansicht des Rathauses, damals noch mit Sparkasse

1904 Einweihung des Rathauses am 22. November 1904

1907 Aufbringen eines Wandgemäldes durch den Kunstmaler Heidel aus Dresden, welches die Haupterwerbszweige von Oberlungwitz (Landwirtschaft, Textilindustrie und Maschinenfabrikation) zeigte, dieses ist leider nicht mehr zu sehen



Postkartenmotiv aus der Sammlung „Weibrecht“, zu Straßenpartie am Rathaus in den 40er Jahren (mit Gasthof Lamm, Apotheke und Postamt)

1976 umfangreiche Sanierungsarbeiten, Verlegung von Parkett, Verkleidung der Stuckdecke mit einer abgehangenen Lamellendecke, Installation einer Warmwasserheizung

1994 erneute Renovierungsarbeiten, Restauration eines Wandgemäldes im „Tausaal“ durch den Malermeister Franke aus Grüna, welches noch heute zu sehen ist und u.a. das ehemalige Elektrizitätswerk zeigt (heute Umspannwerk, Werkstraße)



Blick in den Tausaal vor der Renovierung in den 90er Jahren

1995 Wiedereinbringen der in den 70er Jahren entfernten Bleiglasfenster im Tausaal, z.T. Originale, aber auch von der Kunstglaserei Wolfgang Kämpfe nachgestaltete Fenster, anschließend Einweihung des neuen Tausaals

2019 Fertigstellung der barrierefreien Erschließung des Rathauses mit Errichtung eines Anbaus mit Aufzug, Behinderten-WC & Beratungsraum



360-Grad-Panorama des heutigen Tausaals

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Oberlungwitz GmbH www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



DEM NÄCHST VERFÜGBAR

Thälmann-Haus

Das ehemalige „Thälmann-Haus“ gehört wohl zu einem der geschichtsträchtigsten Orte der Stadt Oberlungwitz.

Leider musste das Gebäude im Jahr 2004 abgerissen werden. Dennoch werden viele Oberlungwitzer noch Geschichten aus dem Thälmann-Haus erzählen können, denkt man doch nur an die zahlreichen Veranstaltungen, die hier stattgefunden haben.



Bild des Thälmann-Hauses aus der neuen Oberlungwitzer Chronik R. Müller.

Die Entstehung des „Thälmann-Hauses“ ist eng mit der Geschichte des Arbeiter-, Turn- und Sportvereins „Saxonia“ verbunden, der sich am 29. Juli 1889 gründete

1904/05 wurde durch den Verein ein „Turnplatz“ angekauft, auf dem die Turnhalle „Saxonia“ nach Planung des Chemnitzer Architekten Beyer, gebaut und 1909 eingeweiht werden konnte.

1921/22 entstand an der Turnhalle ein Anbau mit vier Wohnungen, Gaststätte und Vereinszimmer.

1933 wurde der Verein „Saxonia“ aufgelöst, die Halle beschlagnahmt und als „Haus der Jugend“ genutzt.

Nach dem Krieg wurde die ehemalige Halle des Arbeiter- und Sportvereins als **Kreiskulturhaus „Ernst Thälmann“** zum Zentrum des geitig-kulturellen Lebens in Oberlungwitz

1946 wurde hier die FDJ (Freie Deutsche Jugend) gegründet, ebenso fand hier am 21. April 1946 die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) und SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) zur SED (Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands) statt.

1948 wurde der Bau an die SED zurückgegeben und als **Textilarbeiterklubhaus „Ernst Thälmann“** eingerichtet. Seit diesem Zeitpunkt entwickelte es sich zum Zentrum des kulturellen Lebens in Oberlungwitz. Hier wurden nicht nur viele Veranstaltungen mit bekannten Künstlern durchgeführt sondern auch 21 Zirkel gebildet, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu eigener schöpferischer Tätigkeit zu geben.

1956 wurde hier die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) „Goldfisch/ FSO“ gegründet.

1991-97 war das Haus bekannt als „Beyers Gasthof“, der aber aus Insolvenzgründen geschlossen werden musste.

2004 erfolgte der Abriss des geschichtsträchtigen, aber inzwischen unansehnlichen Gebäudes.

www.oberlungwitz.de

Opa, erzähl' doch mal!

Einscannen
und anhören

Die Informationen entstammen maßgeblich aus der Chronik von Oberlungwitz von Richard Hommel sowie aus der „Neuen Chronik von Oberlungwitz“ von Roswitha. Die Texte wurden in Zusammenarbeit mit der Geschichtsguppe Oberlungwitz erstellt.

Grafik, Text und Bilder: Stadtverwaltung Oberlungwitz, sofern nicht anders angegeben.

Sollten Sie Hinweise, Anmerkungen oder Anregungen für die Tafeln im Stadtgebiet Oberlungwitz haben, kontaktieren Sie uns bitte.



Mit freundlicher Unterstützung der
Stadtwerke Oberlungwitz GmbH
www.stadtwerke-oberlungwitz.de



Du möchtest mehr über diesen Standort erfahren? Dann scanne jetzt den QR-Code und höre Dir an, was hier noch berichtet werden kann.



**DEM NÄCHST
VERFÜGBAR**

